

N i e d e r s c h r i f t

der 50. Sitzung des Stadtrates am 28.01.2004

ö f f e n t l i c h

Ort: Stadthaus, Festsaal
Zeit: 14:05 Uhr bis 17:50 Uhr
Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Frau Ingrid Häußler	OB	
Frau Dr. Annegret Bergner	CDU	
Herr Bernhard Bönisch	CDU	anwesend ab 16:00 Uhr
Herr Milad El-Khalil	CDU	
Frau Dr. Sabine Fiedler	CDU	
Herr Joachim Geuther	CDU	
Herr Thomas Godenrath	CDU	
Herr Dr. Holger Heinrich	CDU	
Herr Dr. Gerhard Hesse	CDU	
Herr Ingo Kautz	CDU	
Herr Wolfgang Kupke	CDU	
Herr Dieter Lehmann	CDU	
Herr Werner Misch	CDU	
Herr Frank Sänger	CDU	
Frau Isa Weiß	CDU	
Frau Dr. Ulrike Wunscher	CDU	
Herr Dr. Erwin Bartsch	PDS	
Frau Ute Haupt	PDS	
Herr Prof. Dr. Siegfried Kiel	PDS	
Herr Dietmar Klimek	PDS	
Herr Dr. Uwe-Volkmar Köck	PDS	anwesend ab 17:20 Uhr
Frau Marion Krischok	PDS	anwesend ab 17:40 Uhr
Herr Oliver Krockner	PDS	
Frau Margrit Lenk	PDS	
Herr Dr. Bodo Meerheim	PDS	
Herr Klaus Müller	PDS	anwesend ab 14:50 Uhr
Frau Marlies Schaffer	PDS	
Frau Heidrun Tannenber	PDS	
Herr Dr. Mohamed Yousif	PDS	
Herr Tilo Biesecke	SPD	
Herr Robert Bonan	SPD	
Herr Karl-Heinz Dreizehner	SPD	
Frau Hanna Haupt	SPD	
Herr Gottfried Koehn	SPD	
Herr Dr. Günter Kraus	SPD	
Herr Johannes Krause	SPD	
Herr Ulrich Richter	SPD	
Herr Andreas Schmidt	SPD	
Herr Armin Voß	SPD	
Frau Dr. Gesine Haerting	HAL	
Herr Peter Jeschke	HAL	
Herr Heinz Maluch	HAL	
Herr Manfred Schuster	HAL	
Frau Prof. Dorothea Vent	HAL	
Herr Mathias Weiland	HAL	
Frau Sabine Wolff	HAL	
Frau Yvonne Berktold	UBF	
Frau Hannelore Blumenthal	UBF	
Herr Prof. Dr. Dieter Schuh	UBF	
Herr Bernd Stemme	UBF	
Herr Friedemann Scholze	FDP	
Herr Eberhard Doege		
Herr Dieter Funke		
Herr Dr. Hans-Jochen Marquardt		
Frau Dagmar Szabados		

Entschuldigt fehlen:

Herr Günter Köhler	CDU
Herr Frank-Uwe Heft	PDS
Frau Barbara Scheller	SPD
Herr Andreas Strauch	SPD
Herr Jürgen W. Schmidt	UBF
Frau Petra Meißner	FDP

Wortprotokoll:

Die Einwohnerfragestunde wurde eröffnet und geleitet von der zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtrates, Frau Hanna **H a u p t**.

Herr **Görditz** schilderte die Zustände in der Sporthalle der Heinrich-Heine-Schule in Neustadt.

Seine Tochter müsse deshalb zum Sportunterricht nach Nietleben. Durch den zuständigen Beigeordneten sei versprochen worden, Abhilfe zu schaffen.

(Er übergab eine CD mit Informationen über die Ganztagschule.)

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, antwortete, in der mittelfristigen Finanzplanung sei das Vorhaben Turnhalle an oberster Stelle mit eingeordnet worden.

Herr **Keneder** kam auf die Umgestaltung des Marktplatz und die Notwendigkeit bzw. Nichtnotwendigkeit des Gleisdreiecks zu sprechen. Warum könne man die einzige Bahn (Linie 11), die über dieses Dreieck fahre, nicht auch über die Neubaustrecke fahren lassen? Warum brauche man eine „Tiefe Fuge“? Sie sei technisch überhaupt nicht zu realisieren.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** antwortete, dem Wunsch nach Herausnahme des Diagonalgleises werde mit der neuen Konzeption, die heute beschlossen werden soll, entsprochen. Die „Tiefe Fuge“ sei ein Gestaltungsvorschlag, der durch das Planungsbüro gemacht worden sei und natürlich einer eingehenden Untersuchung bedürfe. In der heute zu behandelnden Vorlage sei enthalten, dass zu den Projekten „Tiefe Fuge“ und „Marktlöge“ eigenständige Beschlussvorlagen in den Stadtrat eingebracht werden.

Herr **Schönfeld** ging auf die seiner Meinung nach unterschiedliche Bewertung von Bürgerbefragungen ein. So sei die Notwendigkeit für das Gleisdreieck am Markt begründet worden, dass es nach entsprechenden Bürgerbefragungen notwendig sei. Zum anderen finde das Bürgerbegehren nach mehr Grün überhaupt keinen Niederschlag in den vorgelegten Entwürfen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erwiderte, für die Stadtverwaltung spiele die Bürgermeinung eine sehr große Rolle. Sie verweise dabei auf die gestrige Stadteilikonferenz, in der z.B. bestätigt wurde, welche Aspekte des Planspiels „Innenstadt“ in die Marktplatzplanung Eingang gefunden haben. Zum Thema Grün: Es sei nicht gesagt worden, dass es auf dem Markt kein Grün geben solle. Man wolle sich jedoch nicht festlegen und Räume fixieren, sondern das Grün in Varianten bringen, die man unterschiedlich anordnen könne.

Herr **Schönfeld** ging weiter auf die sogenannten Halle-Töne ein. Diese Idee sei seiner Ansicht zwar eine nette Gedankenspielerei, aber nicht umsetzbar.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** meinte, hier handle es sich um einen Gestaltungsvorschlag akustischer Art.

Herr **Schönfeld** ging weiter auf das Thema Wahlen und Veröffentlichung von Wahlergebnissen im „Amtsblatt“ ein sowie auf soziale Aspekte (Zuzahlungsbefreiungen waren vielfach Ausweis für ermäßigten Eintritt bei kulturellen Einrichtungen) nach Einführung der Maßnahmen bezüglich der Gesundheitsreform und fragte, wie das geregelt werde.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** erklärte, die Zuzahlungsbefreiung sei seit längerer Zeit keine Grundlage mehr, um Halle-Pass-Leistungen empfangen zu können; das treffe nur auf Sozialhilfeempfänger zu.

Herr **Berger** sprach Themen an, bei denen es ums Geld gehe, z.B. den Stadionbau, die Müllverbrennungsanlage, die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“
Schwerpunkte der Ausgaben der Stadt seien für ihn der Marktplatz, der öffentliche Verkehr, die Instandhaltung der öffentlichen Einrichtung und der Rückbau des Wohnungsbau. Wenn man dies alles betrachte, könne man sich Luxus nicht mehr leisten. Er plädierte für die Sanierung des Kurt-Wabbel-Stadions.
Bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Anfragen zum Ortsteil Tornau meinte er, sie seien angesichts der Finanzlage der Stadt falsch am Platz.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erläuterte ausführlich die Konzeptionen für die einzelnen Vorhaben der Stadt.

Weitere Anfragen wurden nicht gestellt.

Die zweite stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates beendete die Einwohnerfragestunde.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Wortprotokoll:

Die 50. öffentliche Sitzung des Stadtrates wurde eröffnet und geleitet von der zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtrates, Frau Hanna **Haupt**. Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Gegenwärtig seien 45 Mitglieder des Stadtrates (79%) anwesend.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** äußerte die Bitte, TOP 5.3 als ersten unter dem Punkt Vorlagen zu behandeln. Herr Meyer-Mertel sollte dazu das Wort erhalten.

Abstimmung zum GO-Antrag

**Tausch der Punkte 5.3 und 5.1: bei 1 Nein-Stimme
mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Frau **Haupt** teilte mit, dass die Punkte 6.1 und 6.2 von der Tagesordnung abzusetzen seien. ebenso die Punkte 7.5 bis 7.8.

Weitere Anmerkungen zur Tagesordnung gab es nicht.

Abstimmungsergebnis:

**mehrheitlich z u g e s t i m m t
bei 2 Nein-Stimmen**

Damit wurde folgende **T a g e s o r d n u n g** bestätigt:

Einwohnerfragestunde

- 1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**
- 2. Feststellung der Tagesordnung**
- 3. Genehmigung der Niederschrift vom 17. Dezember 2003**

4. **Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 17. Dezember 2003**
5. **Vorlagen**
 - 5.3. **Grundsatzpapier zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2010"**
Vorlage: III/2003/03775
 - 5.3.1 **Änderungsantrag der CDU-Fraktion zu - Grundsatzpapier zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2010"**
Vorlage: III/2004/03901
 - 5.2. **Leitziele der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Halle (Saale)**
Vorlage: III/2003/03814
 - 5.1. **Baubeschluss - Umgestaltung Marktplatz**
Vorlage: III/2003/03855
 - 5.4. **Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung" 2003 - 2007**
Vorlage: III/2003/03863
 - 5.5. **Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 14 "Sonderbaufläche Freizeiteinrichtung am Holzplatz"**
Vorlage: III/2003/03801
 - 5.6. **Offenlagebeschluss Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 52, westlicher Bereich Stadtteilzentrum Neustadt, 1.Planänderung**
Vorlage: III/2003/03546
 - 5.7. **Erhaltungssatzung Nr. 55 Gartenstadt Gesundbrunnen**
Vorlage: III/2003/03749
 - 5.8. **Unterstützung der "Dortmunder Erklärung zur Zukunft der Kohäsionspolitik in Europa nach 2006"**
Vorlage: III/2003/03852
 - 5.9. **Feststellung Jahresabschluss 2002 der Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH**
Vorlage: III/2003/03846
 - 5.10. **Feststellung Jahresabschluss 2002 der Flugplatzgesellschaft mbH Halle/Oppin**
Vorlage: III/2003/03845
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 6.1. Antrag des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zu Dünnschichtbelag für Durchfahrt - Ortseingang Tornau Verbindung Mötzlich
Vorlage: III/2004/03871 **zurückgezogen**
 - 6.2. Antrag des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zur Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Instandsetzung des im Ortskern von Tornau befindlichen Teiches
Vorlage: III/2004/03872 **zurückgezogen**

7. Anfragen von Stadträten

- 7.1. Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU, zur Entscheidung für den Hauptsitz der "Landesversicherungsanstalt Mitteldeutschland" möglichst in Halle (Saale)?**
Vorlage: III/2004/03867
- 7.2. Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zu Öffnungszeiten städtischer Einrichtungen während der 2-wöchigen Weihnachtferien**
Vorlage: III/2004/03869
- 7.3. Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zu Plänen zur Schließung der Niederlassung Halle des Deutschen Wetterdienstes**
Vorlage: III/2004/03870
- 7.4. Anfrage des Stadtrates Dr. Uwe-Volkmar Köck zu Straßenbauvorhaben**
Vorlage: III/2004/03868
- 7.5. Anfrage des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zur Zufahrt ATS-Tornau
Vorlage: III/2004/03873 **zurückgezogen**
- 7.6. Anfrage des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zur baulichen Veränderung bzw. Erweiterung der Parkfläche Am Stadion 5
Vorlage: III/2004/03874 **zurückgezogen**
- 7.7. Anfrage des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zu Umbaumaßnahmen Foyer Am Stadion 5
Vorlage: III/2004/03875 **zurückgezogen**
- 7.8. Anfrage des Stadtrates Andreas Strauch, SPD, zum Baugebiet Tornau - ehemalige Gärtnerei
Vorlage: III/2004/03876 **zurückgezogen**

8. Mündliche Anfragen von Stadträten

9. Mitteilungen

- 9.1. Ergebnisse der Initiative "Halle digital" und Vorschläge zu deren Fortführung**
Vorlage: III/2003/03667

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 17. Dezember 2003

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Niederschrift der 49. öffentlichen Tagung des Stadtrates am 17.12.2003.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Die Niederschrift der 49. öffentlichen Tagung am 17.12.2003 wurde in der vorliegenden Form g e n e h m i g t.

zu 4 Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 17. Dezember 2003

Wortprotokoll:

Die zweite stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates verlas den Inhalt von neun Beschlüssen, die in nichtöffentlicher Beratung in der 49. Tagung des Stadtrates am 17.12.2003 gefasst worden waren.

zu 5 Vorlagen

zu 5.3 Grundsatzpapier zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2010"

Vorlage: III/2003/03775

zu 5.3.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zu - Grundsatzpapier zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2010"

Vorlage: III/2004/03901

Beschlussvorschlag des Änderungsantrages:

Punkt 3 ist wie folgt zu ändern:

Der Stadtrat stimmt der konzeptionellen Marketingskizze „Halle 2010“ für die Bewerbung (siehe Anlage 5) zu und beauftragt die Stadtverwaltung, in den Verwaltungshaushalt des Jahres 2004 vorsorglich 200.000 € für deren Umsetzung einzustellen.

Punkt 4 ist hinzuzufügen:

Nach erfolgreicher interner Landesbewerbung ist den Gremien erneut ein Beschlussvorschlag mit verlässlichen und angemessenen Finanzierungsvorschlägen zur Beratung vorzulegen.

Wortprotokoll:

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erklärte, das Thema Kulturhauptstadt beschäftige die Verwaltung schon sehr lange. Im Hauptausschuss habe man im vergangenen Jahr darüber diskutiert. Sie habe selten ein Thema aufgerufen, das von der ersten Stunde an so viel Zustimmung erfahren habe. Es sei eine Strategiegruppe gebildet worden, bestehend aus Vertretern von Einrichtungen, die hier in Halle für Kultur stehen.

Es sei lange über das Motto, mit dem sich die Stadt bewerben wolle, nachgedacht worden: „Halle verändert“ – Das sei ein Titel, unter dem man sich eine ganze Menge vorstellen könne, der nicht so eindeutig sei, das aber zum Ausdruck bringen solle: Halle verändert sich, Halle verändert auch die Menschen, die in der Stadt leben. Und dabei spiele Kultur eine große Rolle.

Der vorliegende Beschlussvorschlag habe als Anlage nur einen Entwurf, der dann für die Bewerbung dienen solle. Man sei dabei diesen Entwurf zu vervollkommen. Sie denke, dass die Stadt in der Lage sei bis zum 31.03.2004 einen wirklich guten Entwurf vorzulegen.

Dabei spiele selbstverständlich auch das Thema Finanzierung eine Rolle. Die Verwaltung habe zunächst den Vorschlag unterbreitet, die vorgeschlagene Finanzierung in Form eines Defizitaufwuchses hier zu beschließen. Das habe zu Diskussionen geführt und der Finanzausschuss habe sich mit dieser Frage noch einmal besonders auseinandergesetzt. Die Verwaltung schlage nunmehr vor, die 200 T€ für 2004 als globale Minderausgabe im Haushalt durchzuführen. Man wisse, dass sich bei der Haushaltsdurchführung im Laufe des Jahres immer Veränderungen, Verschiebungen ergeben würden. Angesichts der Gesamtsumme des Verwaltungshaushaltes dürfte es möglich sein, die 200 T€ während der Haushaltsdurchführung zu decken.

Sie schlage vor, Herrn Meyer-Mertel zur Thematik sprechen zu lassen.

Abstimmung zum GO-Antrag Rederecht: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Herr **Meyer-Mertel**, Geschäftsführer der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH, äußerte, mit der Bewerbung zur europäischen Kulturhauptstadt, mit der Chance, dieses Thema und diese Aussage bundesweit und zum Teil auch international zu kommunizieren, habe die Stadt die Möglichkeit die kulturelle Vielfalt auf kostengünstigstem Wege zu transportieren. Wenn man heute über die Bewerbung und die Etats abstimme, stimme man im Grunde genommen nicht über die Bewerbung zur Kulturhauptstadt ab, sondern über ein Zielprojekt Stadtmarketing 2010.

Wenn man sich das Logo anschaut - diese Gegenüberstellung von Halle-Neustadt und Halle-Altstadt, den Versuch, das Miteinander zu erzeugen, den blauen Punkt in der Mitte als Saale lese, die als verbindendes Element einer Stadt zu verstehen sei, die sich im Fluss oder am Fluss befinde -, wenn man dieses Logo auch sehe als Zielscheibe, als Zielmarke, als Perspektive, dann sehe man, dass es hier um wesentlich mehr gehe als um die Frage, einen Bewerbungstext nach Magdeburg zu schicken oder nicht. Er ging auf die Marketing-Skizze ein.

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, erläuterte u.a. Halle bewerbe sich nicht mit dem Hinweis auf seinen kulturellen Reichtum allein, sondern mit einem Projekt, das man Stadtbau als komplexes kulturgeschichtliches und kulturelles Phänomen nennen könnte.

Herr **Dr. Bartsch**, PDS-Fraktion, ging auf die Grundsätze der Bewerbung ein. Auf Seite 8 der Vorlage werde auf die weltweite Ausstrahlung des Pietismus eingegangen. Er vermisse einen Hinweis auf eine bedeutende Epoche der Stadtgeschichte, nämlich die halesche Aufklärung.

Herr **Dr. Marquardt** erwiderte, auch diese Grundsätze bedürften noch einmal der Überarbeitung und Ergänzung. Es komme jedoch nicht auf Vollständigkeit in der Erwähnung all dessen an, was in der Stadtgeschichte bedeutsam gewesen sei, da dies nicht Schwerpunkt der Bewerbung sei. Halle als Zentrum der Frühaufklärung sei jedoch so wichtig, dass es unbedingt Erwähnung finden müsse.

Frau **Dr. Wünsch**, CDU-Fraktion, erklärte, ihre Fraktion stehe mehrheitlich hinter der Kulturhauptstadtbewerbung. Allerdings ergäben sich einige grundsätzliche Fragen. Eine wichtige Frage sei, ob nicht die Haushaltsicherung eine Bedingung für die Bewerbung bei der Landesentscheidung schon sein könnte. Man meine, dass die eingestellten Mittel in der Vorlage bei weitem nicht ausreichend seien, nicht nur die finanziellen Ressourcen, sondern auch die personellen. Deshalb stelle ihre Fraktion den vorliegenden Änderungsantrag.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, fragte, wo das Geld herkommen solle. Den Vorschlag, der jetzt gemacht worden sei, es über eine sogenannte globale Minderausgabe zu regeln, halte er für eine spannende Erklärung. Da er sich nicht vorstellen könne, dass dieses Geld erwirtschaftet werden könne, kein Deckungsvorschlag vorhanden sei, werde er diesem Projekt nicht zustimmen können. Er sage nicht, dass er dem inhaltlich nicht zustimmen könne. Aber wenn man kein Geld habe, könne man das auch nicht machen.

Herr **Weiland**, HAL-Fraktion, äußerte, er finde die Vorlage uneingeschränkt begrüßenswert. Es sei endlich etwas aus der Stadt, was nachhaltig sei, weil es eigene Inhalte und Prozesse aufnehme. Zur Finanzierung: Die Stadtverwaltung habe zugesagt, das zu erwirtschaften, insofern sei sie im Wort, er habe damit kein Problem.

Herr **Dr. Heinrich**, CDU-Fraktion, meinte, wenn Halle genügend Geld hätte, würde er die Vorlage vorbehaltlos unterstützen. Man kenne jedoch die Situation der Stadt und für einen Bruchteil dieser Summe, die man 2004 für dieses Projekt ausgeben wolle, habe man durchaus schon Schulen schließen wollen. Deshalb stehe er dem Projekt mit Zweifel gegenüber.

Herr **Voß**, SPD-Fraktion, brachte zum Ausdruck, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Selbstverständlich sehe man auch die finanzielle Problematik, aber mit der Zusage der Oberbürgermeisterin, verbunden auch damit, dass man früher oder später auch noch neue Prioritäten setzen müsse, sei sichergestellt, dass keine zusätzlichen finanziellen Folgen auf die Stadt zukommen.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, erklärte, sie werde der Vorlage aus den Gründen, die Herr Dr. Meerheim vorgetragen habe, nicht zustimmen. Man habe schon viele Projekte in der Stadt streichen müssen, zu denen es keine Deckungsvorschläge gegeben habe.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, äußerte, die Bewerbung sei ein gutes und sehr wichtiges Projekt für die Stadt. Die Frage der Finanzierung müsse natürlich gestellt werden, aber wenn man der Meinung von Herrn Dr. Meerheim folge, dürfte man den gesamten Haushalt nicht zustimmen – vielleicht werde man das auch tun - denn man wolle 85 Mio € im Verwaltungshaushalt ausgeben, die man nicht habe.

Solange man jedoch noch denken und handeln könne, müsse man in die Zukunft schauen. Das sei so ein Projekt, mit dem man in die Zukunft schaue. Was ihm nicht gefalle, sei, dass der Stadtmarketingaspekt so stark herausgestellt werde. Wenn man die Bewerbung, wenn sie erfolgreich sein sollte und Halle zur Kulturhauptstadt werde, als Realisierung eines hoffentlich europaweit einmaligen Kulturereignisses als Kulturaufgabe sehe, dann fände er das gut und richtig. Die anderen Aspekte sollte man nebenbei sehen.

Herr **Scholze**, FDP-Fraktion, erklärte die Zustimmung seiner Fraktion. Es sei wichtig, dieses Projekt in Angriff zu nehmen und den Versuch zu unternehmen, sich europaweit bekannt zu machen. Unabhängig davon, ob das im Endeffekt gelingen werde, denke er, dass es im Zusammenhang mit der Erarbeitung dieser Vorlage und dem, was noch komme, wichtig sei, bestimmte Potentiale der Halle noch einmal aus einer anderen Blickweise zu beleuchten und möglicherweise Rückschlüsse über das Agieren in der kommunalpolitischen Ebene zu ziehen.

Herr **Ei-Khalil**, CDU-Fraktion, ging auf den Änderungsantrag seiner Fraktion ein. Er möchte wissen, was es für das Stadtmarketing bedeute, wenn der Änderungsantrag beschlossen würde.

Herr **Meyer-Mertel** wies darauf hin, dass viele der geplanten Maßnahmen im ersten Jahr besonders relevant würden. Es liege in der Natur eines solchen Prozesses über zwei Jahre, dass die Anlaufkosten höher seien als die Durchlaufkosten. Man sollte bei dem Änderungsvorschlag bleiben, dazu werde man ein entsprechendes Konzept erarbeiten und damit auch weiterarbeiten können.

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, meinte, wenn man die Bewerbung wolle, dann genüge es nicht, sich einfach dahinter zu stellen, sondern man müsse mitgehen, müsse selbstbewusst sein und Schwung haben und müsse die Leute suchen, die die Kultur dieser Stadt machen und sie für diese Idee begeistern.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, plädierte für das Bewerbungskonzept. Skeptiker sollten die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass das Geld aufgebracht werden könne.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** wies darauf hin, der Stadtrat beschließe ziemlich einmütig jedes Jahr den Kulturhaushalt der Stadt. Man wisse, dass man sich einen exorbitanten Kulturhaushalt leiste - trotz der finanziellen Schwierigkeiten – das sei Potential, das Jahr für Jahr aufrechterhalten werde, obwohl man an vielen Stellen das Geld nötig habe und wisse, dass es ganz viel Bedürftigkeit auch an anderen Stellen gebe. Trotzdem sei dieses Verständnis im Stadtrat doch da. Dass die Stadt dies tun, rufe an anderen Stellen in Deutschland Verwunderung hervor; man glaube es nicht, dass sich die Stadt Halle angesichts ihrer Probleme 11% ihres Haushalts für Kultur reserviere. Man habe jetzt Gelegenheit mit dieser Bewerbung deutlich zu machen, welche Übereinstimmung hier in dieser Stadt an dieser Stelle bestehe. Es sei eine hervorragende Gelegenheit, mit relativ bescheidenen Mitteln, jetzt in dieses Bewerbungsverfahren zu gehen und anderen zu zeigen, dass dies durchaus gehe.

Herr **El-Khalil** bat, dem Änderungsantrag seiner Fraktion zuzustimmen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erklärte, die Verwaltung könne sich dem Änderungsantrag anschließen und ihn zur Grundlage der Abstimmung machen. Sie schlug die entsprechenden Formulierungen vor (*siehe Punkt 3 und 4*).

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmungsergebnis:
in modifizierter Form

mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

1. **Der Stadtrat stimmt zu, dass sich die Stadt Halle (Saale) bis zum 31.03.2004 beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ bewirbt.**
 2. **Der Stadtrat nimmt die Grundsätze der Bewerbung (siehe Anlage 1), das Logo und den Slogan zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die entsprechende Bewerbungsschrift zu erarbeiten.**
 3. **Der Stadtrat stimmt der konzeptionellen Marketingskizze „Halle 2010“ für die Bewerbung (siehe Anlage 5) zu und beauftragt die Stadtverwaltung, in den Verwaltungshaushalt des Jahres 2004 vorsorglich 200.000 € für deren Umsetzung einzustellen (Deckungsvorschlag: pauschale Minderausgabe).**
 4. **Nach erfolgreicher interner Landesbewerbung ist den Gremien erneut ein Beschlussvorschlag mit verlässlichen und angemessenen Finanzierungsvorschlägen zur Beratung vorzulegen.**
-

zu 5.2 Leitziele der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: III/2003/03814

Wortprotokoll:

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, erläuterte, die Vorlage sei Ergebnis einjähriger Arbeit und biete eine zuverlässige Grundlage für die weiteren Beschlüsse, die zu folgen haben: das Konzept und Maßnahmen zur mittelfristigen Entwicklung der Sportstätten in der Stadt Halle.

Herr **Kautz**, CDU-Fraktion, brachte folgenden **Änderungsantrag** seiner Fraktion ein: Die Leitziele unter Punkt II. zu ändern: **Die Hauptschwerpunkte hinsichtlich der Sportförderung der Stadt Halle bilden der Kinder- und Jugendsport sowie angesichts der aktuellen demografischen Entwicklung vor allem auch der Seniorensport.** Infolge dieser Ergänzung des Leitsatzes müsse auch unter den Schwerpunkt, die unter 2. formuliert werden: **2.6 Die Stadt fördert den Seniorensport und berücksichtigt bei der Sportplanung den zunehmenden Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger in der Stadt**

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, äußerte, die Leitlinien seien unter großer Mitwirkung verschiedener Gruppierungen zustande gekommen und sie sei froh, dass sie jetzt in dieser Form vorlägen. Sie habe keine Probleme mit dem Änderungsantrag der CDU-Fraktion. Nur verstehe sie unter Breitensport alle Altersgruppen, nicht nur Kinder und Jugendliche. Zum Punkt 3 - Olympische und Paralympische Spiele 2012 - frage sie, ob man nicht diesen Punkt aus den Leitzielen herausnehmen sollte. Sie setze die Priorität mehr darauf, den Breitensport und die Sportförderung zu unterstützen.

Herr **Dr. Heinrich**, CDU-Fraktion, äußerte sich ebenfalls zu Punkt 3: Halle sei als Wettkampfstätte nicht mehr aktuell, es gebe diesen 15-km-Radius von der Innenstadt Leipzigs aus gerechnet. Er denke, man sollte das dann korrigieren. Oder habe sich mittlerweile eine Änderung ergeben?

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** entgegnete zum Thema Olympia, hier könne man sehen, wie unterschiedlich Pressemitteilungen aufgenommen würden. Dass darüber berichtet worden sei, dass Halle auch Partner im Übernachtungskonzept sei, sei nicht die Aussage, dass in Halle während der Olympischen Spiele nur geschlafen werden dürfe. Sie wundere sich über diese Ansicht. Sie habe vor Beginn der Tagung in der Runde der Fraktionsvorsitzenden vorgeschlagen, dass Herr Schnell Gelegenheit bekommen sollte, darzustellen, inwieweit die Partnerschaft von Halle bei der Olympiabewerbung Auswirkungen habe. Es sei deutlich gesagt worden, dass Halle neben Riesa die Partnerstädte für die Olympiaausrichtung seien. Halle sei Partner für das gesamte Thema Vorbereitung und Trainingsstätten. Das heiße, dass die Trainingsstätten in Halle mit Bundesmitteln so ausgestattet werden, dass die für diese Zwecke brauchbar sind. Sie plädiere dafür, die Aspekte, die in die Leitlinien aufgenommen worden seien, nicht in Frage zu stellen und in dem Papier zu belassen.

Herr **Kautz** ergänzte, der Sportausschuss habe einstimmig der Vorlage zugestimmt. Wenn man jetzt zum Punkt Olympia diskutiere, sei das sehr kontraproduktiv. Halle müsse sich als zuverlässige Partnerstadt von Leipzig präsentieren.

Frau **Haupt**, SPD-Fraktion, bat als Vorsitzende des Jugendhilfeausschuss, in den Leitziele den Punkt II. nicht zu ändern. In den Schwerpunkten die Senioren zu betonen, finde sie in Ordnung.

Herr **Dr. Marquardt** unterstützte die Aussagen von Frau Oberbürgermeisterin Häußler und Herrn Kautz. Er werbe dafür, dass die Aussagen zu den Olympischen Spielen unverändert in der Vorlage bleiben.

Zum Änderungsantrag der CDU-Fraktion: Er sehe die vorgeschlagene Veränderung in den Leitsätzen unter II. kritisch. Gerade zu diesem Punkt sei in der vorangegangenen Diskussion mit vielen Beteiligten des Sport ein großes Einvernehmen erzielt worden, das nicht in Frage gestellt werden sollte. Es sei kein Problem, diesen Wunsch in einem Punkt 2.6 zu folgen.

Herr **Godenrath**, CDU-Fraktion, meinte, er könne sich nicht erinnern, dass im Hauptausschuss des StadtSportBundes Halle e. V.– wie in der Vorlage aufgeführt – explizit über dieses Thema intensiv gesprochen worden sei, geschweige denn, wenn er nicht Stadtrat wäre, als Sportvereinsvorsitzender überhaupt von diesen Leitziele in der konkretisierten Form etwas wüsste.

Man könne nicht an dem demografischen Wandel vorbei, die ältere Bevölkerung werde in dieser Stadt in naher Zukunft den größten Teil ausmachen. Es sei gesellschaftliches Anliegen, dieser Gruppe gezielt ein Sportangebot zu machen. Er halte es absolut nicht für verkehrt, dies in den Leitziele mit zu formulieren.

In der Präambel sollte der letzte Satz im zweiten Absatz **gestrichen** werden:

Individualisierung der Entscheidungen und der Lebensorientierung gelten als gesellschaftliches und ökonomisches Erfordernis.

Herr **Dr. Marquardt** erwiderte, von Seiten des Präsidiums des StadtSportBundes sei zugesichert worden, dass das Papier mit dem Hauptausschuss besprochen werde. Herr Hildebrand und er hätten die Vorlage dort vorgestellt.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, äußerte seine Verwunderung über die hier von der CDU-Fraktion aufgemachte Grundsatzdiskussion. In einer Arbeitsgruppe sei seit 2002 intensiv in einem anfangs wöchentlichen Rhythmus an dem Leitziele gefeilt worden.

Dass man die Senioren unter Punkt 2.6 mit aufnehme, dazu gebe es überhaupt keine Diskussion, das könne man gern machen, dass aber im Punkt II nur der Kinder- und Jugendsport als Hauptschwerpunkt genannt werde, habe einen Grund. Man erkenne damit, dass in der Gesellschaft Kinder und Jugendliche an Bewegungsarmut leiden und wolle deshalb den Hauptschwerpunkt schon dort setzen.

Seine Fraktion werde der Ergänzung mit Punkt 2.6 zustimmen und weitere Änderungen ablehnen.

Frau **Wolff** betonte, die Vorlage bedeute den größten Kompromiss zwischen den Fraktionen, allen Dachverbänden, die in der Stadt existieren und sogar dem Landessportbund. Man habe das Mögliche getan. Sie finde es auch komisch, dass eine solche Grundsatzdiskussion geführt werde.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zu Ergänzung

Erweiterung in II.: bei 23 Ja-Stimmen

17 Nein-Stimmen

5 Enthaltungen **mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Abstimmung zu Ergänzung
Aufnahme 2.6: bei 2 Enthaltungen **mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Abstimmung zu Streichung in Präambel
Zweiter Absatz,
letzter Satz : bei 24 Ja-Stimmen
20 Nein-Stimmen
3 Enthaltungen **mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Abstimmungsergebnis Vorlage: **mehrheitlich z u g e s t i m m t**
einschl. Änderungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Leitziele der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Halle (Saale).

In 1. Leitsätze zum Sport in der Stadt Halle (Saale) erhält II. folgende Fassung:

II. Die Hauptschwerpunkte hinsichtlich der Sportförderung der Stadt Halle (Saale) bilden der Kinder- und Jugendsport sowie angesichts der aktuellen demografischen Entwicklung vor allem auch der Seniorensport.

In 2. Schwerpunkte der Sportentwicklung in der Stadt Halle (Saale) wird ein Punkt 2.6 aufgenommen:

2.6. Die Stadt fördert den Seniorensport und berücksichtigt bei der Sportplanung den zunehmenden Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger in der Stadt.

In der Präambel ist im zweiten Absatz der letzte Satz zu streichen.

zu 5.1 Baubeschluss - Umgestaltung Marktplatz

Vorlage: III/2003/03855

Wortprotokoll:

Frau **Haupt** stellte fest, dass Frau Dr. Haerting, HAL-Fraktion, ihren bereits vorgelegten Änderungsantrag zurückgezogen habe.

Frau **Haupt**, PDS-Fraktion, erinnerte, 2003 sei das Europäische Jahr der Behinderten unter dem Motto „Teilhabe verwirklichen, Gleichstellung durchsetzen, Selbstbestimmung ermöglichen“ gewesen. Sie habe angenommen, dass die Verwaltung jetzt sage, wie das gestrige Gespräch mit den Behindertenverbänden ausgegangen sei. Sie könne sich jetzt nur auf die Informationen berufen, die ihr so dargestellt worden seien, dass ein Kompromiss gefunden worden sei, indem man gesagt habe, Straßenbahnen mit technischen Hilfsmitteln zu wollen. Das sei ihr zu unkonkret. Wenn man heute den Beschluss fasse, zwar mit dem Hinweis gesetzeskonform, so sei das für sie jedoch unkonkret.

Sie frage, ob es nicht teurer sei, die Straßenbahnen umzurüsten, als die Bahnsteige zu verlängern. Es gehe lediglich um 15 Meter, die verändert werden müssten.

Sie frage weiter, wie die Stadträte von diesem Prüfergebnis erfahren.

Sie erinnere weiter an einen Beschluss des Stadtrates im August 2003 - Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 (EJMB), Vorlage: III/2003/03255.

Unter dem Punkt 2.3.2 ÖPNV sei die Empfehlung enthalten zu prüfen, durch welche Veränderungen am Fahrzeugpark, beispielsweise Nachrüstung mit automatischen Rampen, die Barrierefreiheit erreicht werden könne. Das sei im August 2003 gewesen. Auch da sei kein konkreter Termin benannt worden. Sei das geprüft worden?

Sie könne sich bei der heutigen Vorlage nichts anderes vorstellen, als die Variante A auszuführen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erklärte, mit der Gestaltung des Marktplatzes habe man die Aufgabe, eine Lösung zu finden, die für alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt eine angemessene sei. Da habe man natürlich über die Behinderten nachzudenken. Frau Haupt habe jetzt ausdrücklich über Behinderte gesprochen, die sich mit der Straßenbahn in der Stadt bewegen. Man habe aber auch über die Behinderten nachzudenken, die zu Fuß durch die Stadt gehen, man habe an Frauen mit Kindern, an Alte zu denken, die den Markt queren wollen. Allen müsse klar sein, dass da am Ende nur ein Kompromissvorschlag sein könne. Es habe aufwendige Vordiskussionen gegeben, habe z.B. in die Beigeordnetenkonferenz Vertreter der HAVAG eingeladen. Danach habe man sich zu diesem Verwaltungsvorschlag durchgerungen mit der Bitte an Frau Szabados, sich noch einmal mit den Vertretern der Behinderten zusammzusetzen und zu sehen, ob sie diesen Kompromiss mit tragen können. Diese Diskussion habe gestern stattgefunden und sie bitte Frau Szabados, im Anschluss das Ergebnis hier darzulegen.

Im Kopf müsse jedoch sein, dass man am Ende Lösung brauche, die der gesamten Bevölkerung gerecht werde, und das könne nur ein Kompromiss sein.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** äußerte, sie habe schon im Hauptausschuss erläutert, dass das Bundesgleichstellungsgesetz auch darauf hinweise, dass es landesgesetzliche Regelungen geben müsse, wo auch Ausnahmen geregelt sind.

In diesem Zusammenhang habe sie auch auf die 2003 beschlossenen Leitziele verwiesen, in denen Handlungsempfehlungen aufgenommen seien. Da gehe es u.a. auch um den ÖPNV und es sei dort schon gesagt worden, die HAVAG möge prüfen, wie der ÖPNV barrierefrei zu gestalten sei. Im Beschlusstext sei formuliert, dass dieses Prüfergebnis im Mai 2004 dem Stadtrat vorzulegen sei. Es sei also ein Termin festgesetzt; die Prüfung werde durchgeführt und darin müsse jetzt noch einbezogen werden – das sei das Ergebnis der gestrigen Beratung – wie die behindertengerechte ÖPNV-Bedienung des Marktplatzes als Sammelhaltepunkt gewährleistet werden könne. Nach ausführlicher Diskussion hätten die Behindertenverbände erklärt, dass sie dem Bau der verkürzten Bahnsteige (25 m) in der Nord-Süd-Richtung zustimmen können und dabei der Variante 1, also der Nachrüstung der Fahrzeuge, die im Sammelverkehr zum Einsatz kommen, unter dem Aspekt der Selbstbestimmtheit, Priorität einräumen. Die Verwaltung habe die Umsetzung vor der Ausführungsplanung mit der HAVAG zu prüfen und die Verbände zu informieren. Sollte diese Variante nicht zum Tragen kommen, sei sicherzustellen, dass die Fahrer die Rampen (nutzbar für alle gängigen Rollstühle) bedienen könnten (Variante 2).

Beide Varianten seien zu prüfen; wenn beide nicht durchführbar seien, müssten andere Lösungen gefunden werden. Die HAVAG und auch die Stadt solle mit einer ausführlichen Öffentlichkeitsarbeit insgesamt das Projekt begleiten.

Zu diesem Ergebnis seien die Behindertenverbände, die in breitem Spektrum gestern vertreten gewesen seien, gekommen. Sie denke, das treffe auch den Punkt „gesetzeskonform behindertengerecht“ und wäre auf diese Art und Weise umsetzbar.

Frau **Tannenberg**, PDS-Fraktion, erklärte, sie wolle noch einmal den Versuch unternehmen, das Votum des Vergabeausschusses als Antrag einzubringen. Dieser Ausschuss habe mehrheitlich beschlossen, die Variante B zu streichen und die Variante A, die allerdings einen längeren Bahnsteig beinhalte, zu favorisieren.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** warf ein, in der gestrigen Beratung seien folgende Varianten diskutiert worden, die erste - Ausrüstung der eingesetzten Bahnen mit automatischen Rampen im Fahrzeug – und die zweite – transportable Rampen, die am Marktplatz stationiert werden, um im Bedarfsfall von den Fahrern eingesetzt zu werden. Die Behindertenverbände hätten sich für die erste Variante ausgesprochen.

Frau **Tannenberg** stellte folgenden Antrag: **Die Variante B ist aus der Vorlage zu streichen.**

Herr **Stemme**, UB-Fraktion, erklärte, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Es würden darin eine ganze Reihe guter, realistischer Gestaltungsideen vorgewiesen würden. Bauchschmerzen habe man mit folgenden Dingen: Die Verwaltung habe erneut die Chance vertan, mit den Bürgern ins Gespräch über ihren Marktplatz zu kommen. Ein paar Beratungen, die jetzt begonnen würden, könnten das nicht wettmachen. Er nannte Vorschläge, die im Fachausschuss genannt und nicht weiter verfolgt worden seien (mit Glas abgedeckter Bachverlauf, der mit Kristallen das Salz dokumentiere; Fahrstuhl für Behinderte an der geplanten Freitreppe).

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, erinnerte, bei der ganzen Diskussion um die Haltestelle bleibe alles unterhalb der 60-m-Grenze ein Kompromiss. Alle Varianten dieses Kompromisses seien im Planungsausschuss diskutiert und abgestimmt worden. Er halte den Verwaltungsvorschlag (25 Meter) für vernünftig. Es gehe auch nicht um den Neubau einer Haltestelle, sondern um den Umbau, so, wie es auch um die Umgestaltung des Marktplatzes gehe.

Auf die Äußerungen von Herrn Stemme eingehend meinte er, es stimme nicht, dass die eingebrachten Vorschläge nicht diskutiert worden seien. Es sei auch über den Fahrstuhl an der breiten Treppe gesprochen worden. Dies sei abgewogen worden, man mute den Gehbehinderten zu, den bisherigen Weg, die Talamtstraße von Markt bis Hallmarkt, zu nutzen. Er denke, das sei auch zumutbar, wenn man die Relationen und Kosten betrachte. In einem habe Herr Stemme Recht, das sei die Frage der Öffentlichkeit – nicht die Frage der öffentlichen Diskussion, die sei offen genug geführt worden, aber die Darstellung der Planung gegenüber der Öffentlichkeit sei zu verbessern. Die fortgeschriebene Planung sollte z.B. im Ratshof oder im Schaufenster eines Kaufhauses gezeigt werden. Auf ein Schreiben des Kuratoriums zum Wiederaufbau des Alten Rathauses eingehend, erklärte er, dass er zugesichert habe, dass man sich kümmern werde, dass die Stele wieder an einem angemessenen und abgestimmten Ort aufgestellt wird.

Frau **Prof. Vent**, HAL-Fraktion, äußerte, im Planungsausschuss seien die sogenannte Marktloge und die Spalte Verwerfung nicht diskutiert worden, weil dazu eine neue Vorlage kommen sollte. Man wolle jetzt aber die grundsätzliche Gestaltung beschließen und gerade bei der Marktloge gebe es noch Diskussionsbedarf. Man habe aber schon sehr konkrete Pläne in der Vorlage. Das stehe im Widerspruch. Ihrer Meinung nach müsste man in den Beschlusspunkt aufnehmen, dass dies ausgeschlossen werde, dass dazu noch eine gesonderte Vorlage komme.

Frau **Dr. Merk**, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und -planung, erklärte, der Stadtrat beschließe mit der Vorlage nicht diese beiden Punkte; es sei auch in der Vorlage zu lesen, dass zu diesen beiden Punkten noch einmal gesonderte Beschlussvorlagen kommen. Was jetzt in der Vorlage enthalten sei, seien die Rahmenbedingungen, auf denen weiter untersucht werde.

Frau **Prof. Vent** verwies auf Punkt 1 des Beschlussvorschlages, mit dem die Entwurfsplanung bestätigt werde. Es widerspreche sich, was zum einen im Punkt 1 formuliert sei und was dann in der Erläuterung geschrieben steht. Man sollte es dann ins Protokoll nehmen, dass das sozusagen ausgeklammert ist.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erwiderte, man könne es ins Protokoll nehmen oder man schließe es hier an: **zu den Themen Marktloge und Hallesche Verwerfung werden gesonderte Beschlussvorlagen vorgelegt**. Im Text stehe dies, in der Beschlussfassung sei es so explizit nicht ausgeführt, da man immer sage, die Begründung gehöre zur Vorlage.

Frau **Prof. Vent** warf ein, da werde sie sich gern noch einmal darauf berufen. Gerade bei der Thematik ehemalige Landesheilanstalt habe sie Bedeutungslosigkeit der Begründung erfahren. Wenn sie jetzt wieder aufgewertet werde, umso besser, dann lese sie das andere auch noch einmal ganz genau.

Zum Thema Straßenbahnhaltestelle: Dass die Diskussion so einseitig auf die Bevölkerungsgruppe der Behinderten gelenkt werde, störe sie. Je stärker eine Abgrenzung geschaffen werde, um so mehr teile man den Markt in eine 1A-Lage und in eine 1B-Lage und habe bei der Vermarktung der Flächen Probleme.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, nahm Bezug auf die Äußerungen von Herrn Stemme. Gerade bei diesem Projekt habe es so viel Bürgerbeteiligung gegeben. Viele Ideen hätten Einfluss gefunden. Das, was hier von der Stadtverwaltung vorgelegt worden sei, sei das Beste in der Gestaltung, in der Planung seit Jahren.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, fragte, ob der Einspruch von Behinderten möglich sei gegen diesen Kompromiss, den die Stadt jetzt gefunden habe. Könne dieses Bauprojekt daran scheitern oder verzögert werden?

Zur Stele Altes Rathaus meinte sie, dass sie das Schreiben so verstanden habe, dass die Stele dort wieder hinkommen soll, wo sie jetzt stehe.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** antwortete, das Bundesbehindertengesetz verweise auf Landesgesetzgebungen. In Sachsen-Anhalt sei das die Landesbauordnung. Deren § 57 (5) befasse sich damit: Abweichungen von dem Grundsatz der Barrierefreiheit können auf Antrag gestattet werden, soweit wegen schwieriger Geländeverhältnisse oder ungünstiger vorhandener Bebauung die Anforderungen nur mit unverhältnismäßigem Mehraufwand erfüllt werden können.

Durch die technischen Maßnahmen, die jetzt zu prüfen seien, erreiche man eine Behindertengerechtigkeit, die gesetzeskonform sei, d.h. Behinderte können am Marktplatz in die Straßenbahn einsteigen und umsteigen. Es heiße nicht, dass dies immer nur durch bauliche Veränderungen erreicht werden müsse, wenn dies nicht gehe, müssten andere Wege gesucht werden.

Deshalb sei der Kompromiss, der gestern mit den Vertretern der Behindertenverbände, gefunden und protokollarisch belegt worden sei, wichtig. Sie gehe davon aus, dass es eine Einzelklage bzw. ein Einzeleinspruchsrecht in dieser Frage nicht relevant sei.

Herr **Krause**, SPD-Fraktion, erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zur Vorlage. Ihnen sei klar, dass es sich um einen Kompromiss handle. Auf die Äußerungen von Herrn Stemme eingehend, meinte er Dinge wie das Marktgeschehen oder die Fragen von Beleuchtung und Begrünung seien ausführlich in den Ausschüssen Stunden in öffentlicher Sitzung diskutiert worden.

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, stellte den **Geschäftsordnungsantrag Abbruch der Debatte**

. Die Diskussion sei erschöpfend gewesen, auch im Vorlauf dieses ganzen Geschehens.

Frau **Haupt** stellte den Geschäftsordnungsantrag Abbruch der Debatte zur Abstimmung und stellte nach der Abstimmung fest, sie hätte feststellen müssen, wer gegen den Geschäftsordnungsantrag sprechen wolle. Sie erteilte Herrn Dr. Meerheim das Wort.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, erklärte, er wolle einen Änderungsantrag zur Vorlage einbringen, weiter nix.

Frau **Haupt** wiederholte die Abstimmung zum Geschäftsordnungsantrag Abbruch der Debatte.

**Abstimmungsergebnis zum GO-Antrag: bei 26 Ja-Stimmen
20 Nein-Stimmen
mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Abstimmung zum Änderungsantrag
der PDS-Fraktion
Streichung der Variante B
unter Punkt 3.7.: mehrheitlich a b g e l e h n t**

Herr **Dr. Meerheim** beantragte, dass das gestalterische Element „Marktlöge“ sowie das Projekt „Hallesche Marktplatzverwerfung“ aus dem Baubeschluss Umgestaltung Marktplatz herausgelöst werden.

Frau **Haupt** stellte den Änderungsantrag zur Abstimmung.

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, bat mit einem **Geschäftsordnungsantrag** zu prüfen, ob die Einbringung dieses Änderungsantrages überhaupt noch zulässig sei. Man habe vorhin Schluss der Debatte beschlossen und sei damit in der Abstimmung gewesen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** machte einen Vorschlag zur Güte. Frau Prof. Vent habe vorhin das vorgetragen, was jetzt Inhalt dieses Änderungsantrages sei. Sie habe dann einen Vorschlag gemacht, wie man es in den Beschluss aufnehmen könnte. Nun schlage sie einfach vor, das Ganze zu Protokoll zu nehmen. Damit sei es gesichert und es bedürfe nicht dieses Änderungsantrages.

Frau **Haupt** dankte für diesen Kompromissvorschlag und stellte die Vorlage zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Beschluss:

1. **Der Stadtrat bestätigt die in der Begründung dargestellte und erläuterte Entwurfsplanung und die Umsetzung der Maßnahme in den Haushaltsjahren 2004 bis 2006.**
 2. **Die Maßnahme ist so zu planen und durchzuführen, dass sie weitestgehend bis zum Beginn der Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum abgeschlossen ist, um die Feierlichkeiten nicht zu behindern.**
 3. **Der Stadtrat beschließt die Straßenbahnhaltestellen als Einzelhaltestellen *gesetzeskonform* behindertengerecht bei Erhalt einer möglichst optimalen barrierefreien Querungsmöglichkeit zwischen der Ost- und Westseite des Marktplatzes auszubauen.**
-

Der Stadtrat legte eine **P a u s e** ein.

Die Leitung der Tagung übernahm der Vorsitzende des Stadtrates, Herr Bernhard B ö n i s c h.

zu 5.4 Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung" 2003 - 2007 Vorlage: III/2003/03863

Wortprotokoll:

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, erläuterte, dieser etwas sperrige Titel habe die Förderung von Ganztagschulen, Ganztagsangeboten zum Inhalt. Die Verwaltung und die Ausschüsse hätten zügig gearbeitet und ein begründetes Anliegen formuliert, dem der Stadtrat mit seiner Zustimmung weiteres Gewicht verleihe. Das Land habe insgesamt bis zum Jahr 2007 125,9 Mio. € zur Verfügung. Man wisse jedoch nicht, wie das Kultusministerium mit dem Vorschlag des Stadtrates umgehen werde, sicherlich würden nicht alle Wunschvorstellungen aufgehen.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** bat ausdrücklich um Zustimmung. Es sei wichtig, dass von der Stadt Halle das deutliche Signal komme, dass man im Bildungsprozess mit beteiligt sein wolle.

Sie bat in der Vorlage auf **Seite 5** zu **ändern**: Zu berücksichtigen ist, dass die Montessorischule als Schule in freier Trägerschaft einen Antrag auf Förderung gestellt hat, der unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzeptes **ausdrücklich** unterstützt wird.

Frau **Dr. Bergner**, CDU-Fraktion, äußerte, bei dieser Vorlage habe ihre Fraktion den Eindruck gehabt, dass sie federführend im Bereich Szabados entstanden sei und weniger im Bereich Marquardt, was natürlich auch die Frage nach der Zuständigkeit und Aufgabenverteilung in der Verwaltungsspitze nahe lege. Deshalb sei es auch nicht verwunderlich gewesen, dass im Bildungsausschuss mehrere Änderungsanträge gestellt worden seien, die zu einer Kompromisslösung, wie sie auf den Austauschblättern zu finden sei, geführt habe. Ihre Fraktion werde der Vorlage zustimmen, wenn auch mit Bedenken. Für sie sei nicht ganz sicher, ob eine Bewerbung mit 15 Schulen, bei der nur vier Sekundarschulen, die eigentlich laut Richtlinie zur Umsetzung dieses Sonderprogramms hervorgehoben worden sind, beim Kultusministerium auch so befürwortet werden könne.

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, erklärte, diese Vorlage sei von Anfang an aus beiden Geschäftsbereichen heraus entstanden und erarbeitet worden. Es handle sich in erster Linie um ein Ganztagsschulprogramm und nicht um ein Ganztagsshortprogramm.

Herr **Schmidt**, SPD-Fraktion, sagte, seine Fraktion werde ebenfalls der Vorlage zustimmen. Man sei sehr froh, dass die Stadt in den nächsten Jahren dieses Programm erreichen werde, nicht nur weil Geld fließen werde, sondern auch deshalb, weil ein Ganztagsschulangebot eine gute Ergänzung der Schullandschaft sei.

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, äußerte, ihre Fraktion werde zustimmen, habe jedoch ebenfalls Bedenken. Was man jetzt beschließe, helfe, dass die Ganztagschulen eine schöne äußere Hülle haben. Was in den Schulen passiere, liege nicht in der Zuständigkeit der Stadt. Da möchte sie all jene bitten, die die Möglichkeit zu haben, die Bildungspolitik des Landes im Auge zu haben und mit dafür zu sorgen, dass inhaltlich und personell das Passiere, was vertretbar erscheinen lasse, Kinder so lange am Tag in der Schule zu behalten.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass sich die Stadt Halle (Saale) als Schulträger am Konzeptwettbewerb entsprechend der "Richtlinie zur Umsetzung des Sonderprogramms des Bundes 'Investitionsprogramm –Zukunft Bildung und Betreuung- 2003-2007 (IZBB)' an Schulen in kommunaler und freier Trägerschaft im Land Sachsen-Anhalt" beteiligt.

zu 5.5 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 14 "Sonderbaufläche Freizeiteinrichtung am Holzplatz"
Vorlage: III/2003/03801

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

1. Die während der öffentlichen Auslegung des Entwurfes der FNP-Änderung vorgebrachten Anregungen von Bürgern sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und Nachbargemeinden wurden geprüft.
Den Abwägungsvorschlägen der Verwaltung wird zugestimmt.
 2. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 14 „Sonderbaufläche Freizeiteinrichtung am Holzplatz“.
Der Darstellungsänderung Grünfläche in Sonderbaufläche wird zugestimmt, der Erläuterungsbericht gebilligt.
-

**zu 5.6 Offenlagebeschluss Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 52,
westlicher Bereich Stadtteilzentrum Neustadt, 1. Planänderung**
Vorlage: III/2003/03546

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

**Der Entwurf des Vorhaben- und Erschließungsplanes Nr. 52, westlicher Bereich
Stadtteilzentrum Neustadt, 1. Planänderung, einschließlich seiner Begründung wird
gebilligt und zur öffentlichen Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB bestimmt.**

zu 5.7 Erhaltungssatzung Nr. 55 Gartenstadt Gesundbrunnen
Vorlage: III/2003/03749

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Erhaltungssatzung Nr. 55 zur Erhaltung des Gebietes der Gartenstadt Gesundbrunnen nach § 172 Abs. 1 Satz 1 BauGB.

zu 5.8 Unterstützung der "Dortmunder Erklärung zur Zukunft der Kohäsionspolitik in Europa nach 2006"

Vorlage: III/2003/03852

Wortprotokoll:

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** gab kurze Erläuterungen zur Entstehungsgeschichte der Vorlage.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

Die Stadt Halle (Saale) unterstützt die „Dortmunder Erklärung zur Kohäsionspolitik in Europa nach 2006“. Frau Oberbürgermeisterin wird ermächtigt, die „Dortmunder Erklärung“ namens der Stadt Halle (Saale) zu unterzeichnen.

**zu 5.9 Feststellung Jahresabschluss 2002 der Mitteldeutsches
Multimediazentrum Halle GmbH**
Vorlage: III/2003/03846

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

**Der Vertreter der Gesellschafterin Stadt wird ermächtigt, folgenden
Gesellschafterbeschluss zu fassen:**

- 1. Der vom Geschäftsführer der Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH vorgelegte Jahresabschluss des Jahres 2002 wird in der von der Fasselt & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften und am 30.07.2003 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Form festgestellt.**

Der Jahresfehlbetrag beträgt	11.379,17 €
Die Bilanzsumme beträgt	5.631.174,18 €

- 2. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 11.379,17 € wird auf das Jahr 2003 vorgetragen.**
-

**zu 5.10 Feststellung Jahresabschluss 2002 der Flugplatzgesellschaft mbH
Halle/Oppin**
Vorlage: III/2003/03845

Wortprotokoll:

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) genehmigt folgende Beschlussfassung des Vertreters der Stadt in der Gesellschafterversammlung der Flugplatzgesellschaft mbH Halle/Oppin vom 15.10.2003:

- 1. Der von der Geschäftsführung der Flugplatzgesellschaft mbH Halle/Oppin vorgelegte Jahresabschluss 2002 wird in der von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften und am 08.05.2003 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Form festgestellt.**

Der Jahresfehlbetrag beträgt	26.167,77 €
Die Bilanzsumme beträgt	2.779.422,11 €

- 2. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 26.167,77 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.**
 - 3. Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden für das Geschäftsjahr 2002 entlastet.**
-

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge vor.

zu 7 Anfragen von Stadträten

zu 7.1 Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU, zur Entscheidung für den Hauptsitz der "Landesversicherungsanstalt Mitteldeutschland" möglichst in Halle (Saale)?

Vorlage: III/2004/03867

Gibt es Aktivitäten der Stadtverwaltung zur Entscheidung für den Hauptsitz der „Landesversicherungsanstalt Mitteldeutschland“ möglichst in Halle (Saale)?

Antwort der Verwaltung:

Der erfragte Sachverhalt ist in der Stadtverwaltung bekannt. Die Verwaltungsspitze ist in dieser für die Stadt Halle strukturell wichtigen Frage bereits tätig.

Nach einem Gespräch mit den Vertretern der LVA mit Frau Bürgermeisterin Szabados im letzten Jahr, in welchem die Überlegungen zur Fusion der LVA's Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dargestellt wurden, hat - absprachegemäß – der seit Ende 2003 bestellte Hauptgeschäftsführer Frau Oberbürgermeisterin über die diesbezügliche Situation berichtet. Frau Oberbürgermeisterin hat deutlich gemacht, dass die Stadt Halle die Unterstützung gibt, um den Hauptsitz nach der Fusion in Halle zu erhalten. In dem Gespräch – an dem auch Frau Bürgermeisterin Szabados teilnahm – wurde deutlich, dass eine sichtbare Positionierung der Landesregierung Sachsen-Anhalt für den Standort Halle zwingend notwendig ist.

In Aussicht genommen wird, in dieser Frage zeitnah die Landesregierung und die Landtagsabgeordneten anzusprechen und für den Standort Halle um Unterstützung zu bitten. Begründet werden soll diese Ansprache u. a. damit, dass in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Entscheidungen der Träger der öffentlichen Hand zu Ungunsten der Stadt Halle getroffen wurden und zur Verlagerung von Behörden an andere Orte im Land oder andere Städte in anderen Bundesländern geführt haben oder führen.

LVA und die Stadtverwaltung haben sich im Sinne eines abgestimmten Vorgehens auch darauf verständigt, in der Sache eng zu kooperieren und gemeinsam die Landesregierung Sachsen-Anhalt um eine intensive Unterstützung dafür zu bitten, dass die Stadt Halle mit ihren herausragenden Voraussetzungen für den Sitz einer Landesversicherungsanstalt Mitteldeutschland präferiert wird.

Die Verwaltung bittet die Stadträte, ihren Einfluss entsprechend geltend zu machen.

gez. Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.2 Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zu Öffnungszeiten städtischer Einrichtungen während der zweiwöchigen Weihnachtferien

Vorlage: III/2004/03869

Während der Weihnachtferien waren die Öffnungszeiten von Hallenbädern der Stadt kinderfreundlich verlängert, dagegen war die Stadtbibliothek gänzlich geschlossen. Ich frage die Verwaltung:

Welches Jugend- bzw. kulturpolitische Konzept steht hinter diesen gegensätzlichen Regelungen?

Die Antwort der Verwaltung lautet:

Die Betriebsferien 2003 wurden für den Zeitraum vom 22.12.2003 bis zum 05.01.2004 angeordnet. Trotzdem hatte die Stadtbibliothek den Antrag gestellt, dass die Zentralbibliothek am Hallmarkt und die Musikbibliothek im Händelkarree auch am 22.12. und 23.12. 2003 geöffnet bleiben, um den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit zur Information, Ausleihe und Rückgabe zu eröffnen. Insofern war die Stadtbibliothek nicht gänzlich während der Betriebsferien bzw. der Weihnachtsferien geschlossen. Für das Jahr 2004 will die Stadtbibliothek eine Ausnahmegenehmigung für den gesamten Zeitraum der bis jetzt angeordneten Betriebsferien (vom 27.12.-30.12.2004) erwirken bzw. beantragen.

gez. Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt
Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.3 Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zu Plänen zur Schließung der Niederlassung Halle des Deutschen Wetterdienstes
Vorlage: III/2004/03870

Die Niederlassung Halle (Geschäftsbereich Landwirtschaft) des Deutschen Wetterdienstes, Am Donnersberg 12, soll nach Plänen des zuständigen Bundesverkehrsministeriums geschlossen und voraussichtlich in den Raum Leipzig verlagert werden. Die Entscheidung würde einen Zentralitätsverlust für unsere Stadt bedeuten, da Dienstleistungen dieser Untersuchungseinrichtung breite bundesweite Nutzung finden.

Halle kann als „Wiege der Agrarmeteorologie“ in Deutschland und Europa gelten. Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit der Mess- und Untersuchungseinrichtung in Kröllwitz mit landwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen der Martin-Luther-Universität. Somit erscheint diese Standortschließung und Verlagerung in verschiedener Hinsicht fragwürdig.

Da der Deutsche Wetterdienst in der Niederlassung Halle ein städtisches Grundstück nutzt und im Raum Leipzig über eigene Immobilien verfügt, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Grundeigentumsprobleme bzw. Miet- oder Pachtkosten für die Standortentscheidung bedeutsam sind.

Ich frage die Stadtverwaltung:

- 1. Seit wann weiß die Stadtverwaltung von den Verlagerungsplänen des Deutschen Wetterdienstes?**
- 2. Welchen Wert misst die Stadtverwaltung dem Erhalt der Wetterdienstniederlassung am Standort Halle bei?**
- 3. Hat die Stadtverwaltung Gespräche oder Verhandlungen mit dem Deutschen Wetterdienst bzw. dem Bundesverkehrsministerium über die Zukunft der Niederlassung in Kröllwitz geführt?**
- 4. Wäre die Stadt Halle in der Lage, dem Deutschen Wetterdienst hinsichtlich der Nutzung der städtischen Immobilie Donnersberg 12 Angebote zu machen, die einen Verbleib der Dienststelle in Halle begünstigen könnten?**
- 5. Welche Nutzungsoptionen hätte die Stadt im Fall einer Dienststellenverlagerung für die Nutzung von Grundstück und Gebäude der Wetterdienstniederlassung?**

Die Antwort der Verwaltung lautet:

zu 1.

Der Stadtverwaltung und dem Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement als Vermieterin war nicht bekannt, dass die Niederlassung Halle des Deutschen Wetterdienstes geschlossen und voraussichtlich in den Raum Leipzig verlegt werden soll. Am 21.01.2004 wurde die Stadtverwaltung, Büro der Oberbürgermeisterin, telefonisch vom Büro des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen über vorgenannten Sachverhalt informiert.

zu 2.

Der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen am Standort Halle (Saale) hat oberste Priorität für die Stadtverwaltung. Die Stadtverwaltung und das Zentrale Gebäudemanagement messen dem Erhalt der Wetterdienstniederlassung in Halle eine hohe Bedeutung bei. Das Objekt Am Donnersberg 12 wurde in den letzten Jahren vom Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement umfassend modernisiert. So wurden das gesamte Dach, die Fenster sowie die Heizungsanlage erneuert. Weiterhin wurden alle Außenwände mit einer Wärmeisolierung versehen. Neben der teilweisen Erneuerung der Elektrosteigleitungen und der Sanierung der Toiletten wurde das Entwässerungssystem für das Oberflächenwasser erneuert.

zu 3.

Der Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement hat inzwischen Kontakt mit dem Deutschen Wetterdienst in Offenbach sowie der Niederlassung des Deutschen Wetterdienstes in Leipzig aufgenommen. Intern werden beim Deutschen Wetterdienst einige Niederlassungen hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit geprüft, so auch die Niederlassung in Halle.

Am 23.01.2004 führte die Bereichsleiterin Immobilienmanagement vom Fachbereich Zentrales Gebäudemanagement mit dem Niederlassungsleiter Halle des Deutschen Wetterdienstes ein erstes informatives Gespräch mit dem Ziel, den Mieter am Standort Halle (Saale) zu halten.

zu 4.

Im Ergebnis des Gespräches vom 23.01.2004 wurde vereinbart, dass der Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement bis zum 28.01.2004 Angebote unterbreitet mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit am halleschen Standort zu verbessern.

zu 5.

Nach Aussage des Fachbereiches Zentrales Gebäudemanagement liegen keine Nutzungsoptionen für die angemieteten Räumlichkeiten der Niederlassung Halle des Deutschen Wetterdienstes vor.

Der Fachbereich Zentrales Gebäudemanagement steht jedoch momentan mit einem Interessenten in Verhandlung, der sich für die im Erdgeschoss befindlichen leeren Büroräume interessiert, die durch den Deutschen Wetterdienst nicht genutzt werden.

gez. Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 7.4 Anfrage des Stadtrates Dr. Uwe-Volkmar Köck zu
Straßenbauvorhaben**

Vorlage: III/2004/03868

- 1. Welche Straßenbauvorhaben sind tatsächlich bis zum 31.12.2003 auf Grund der Straßenausbaubeitragsatzung rückwirkend veranlagt wurden?**
- 2. Wie hoch sind die Baukosten für o. g. Bauvorhaben?**

Antwort der Verwaltung:

zu 1.

Bis zum 31. Dezember 2003 wurden die Anlieger von 14 Verkehrsanlagen zu einem Straßenausbaubeitrag herangezogen. Eine namentliche Auflistung dieser beitragspflichtig ausgebauten Verkehrsanlagen erfolgt in der Anlage (Tabelle, Spalte 2).

zu 2.

Die ermittelten Brutto-Baukosten sind jedem Vorhaben in der Tabelle der Anlage (Spalte 3) zugeordnet.

zu 3.

Fördermittel bzw. Zuschüsse Dritter sind in Höhe der anliegenden tabellarischen Darstellung (Spalte 5 bzw. 6) gewährt worden.

Nach § 6 Abs. 5 S. 5 KAG LSA können allenfalls Zuschüsse Dritter, wenn nicht der Zuschussgeber anderes bestimmt hat, maximal hälftig zur Deckung des Gemeindeanteils verwandt werden.

- a) Zuwendungen nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) sind zur Deckung solcher Kosten bestimmt, die die Gemeinden nicht (z.B. auch nicht durch die Erhebung von Beiträgen) abwälzen können. Kommt es hierbei - gemessen am Eigenanteil der Gemeinde - zur Überzahlung durch solche Mittel, ist der überschüssige Betrag von der Gemeinde zurückzuzahlen und kann nicht dazu verwandt werden, den von den Beitragspflichtigen zu tragenden Anteil an den Straßenbaukosten herabzusetzen (OVG Lüneburg, B. v. 23.08.2001 – 9L 3195/00). Eine Anrechnung zugunsten der Anlieger scheidet somit aus.
- b) Zuwendungen aus dem Fördermittelprogramm der städtebaulichen Weiterentwicklung großer Neubaugebiete sind gemäß Richtlinie (RdErl. Des MRS vom 27.12.1993, MBL LSA Nr. 6/1994) nur zur Deckung solcher förderfähigen Kosten bestimmt, deren Finanzierung nicht aus Einnahmen Dritter und anderer Einnahmen aus öffentlichen Haushalten sichergestellt werden kann.
Hierbei sind ausschließlich die Städte und Gemeinden antrags- und zuwendungsberechtigt.
- c) Die Beteiligung der Halleschen Wasser- und Abwasser GmbH am Ausbauaufwand der Straße der Einheit (Anlage, Zeile 10) wurde bei der Ermittlung der beitragsfähigen Kosten berücksichtigt. Die Anlieger partizipieren von dieser Kostenbeteiligung.

zu 4.

Die beitragsfähigen Baukosten für jedes Vorhaben sind in der Anlage (Spalte 4) aufgeführt.

gez. Eberhard Doege
Beigeordneter

Anlage

Ifd. Nr.	Anlage	Gesamtkosten der Baumaßnahme	beitragsfähige Kosten	Fördermittel	Art der Fördermittel
		Gesamtkosten der Baumaßnahme			
1	2	3	4	5	6
1	TBA 77/96 Lichtemannsbreite	235.773,21 EUR	190.945,59 EUR	Keine	
2	TBA 60/98 Am Hechtgraben (Fischerstecherstr. – 1. BA)	226.455,19 EUR	220.237,77 EUR	412.460,00 DM (1997) 626.780,00 DM (1998) 543.380,00 DM (1999) = 1.582.620,00 DM	Städtebauliche Weiterentwicklung v. großen Neubaugebieten
3	TBA 91/98; TBA 11/99 (2. + 5. BA) Fischerstecherstraße (2. BA)	1.200.208,93 EUR	477.788,85 EUR		
4	TBA 78/98 Platz an der Brunnenstele (Fischerstecherstr. – 3. BA)	307.082,48 EUR	139.918,58 EUR		
5	TBA 78/98 Wohnweg Fischerstecherstraße (Fischerstecherstr. – 3. BA)	307.082,46 EUR	89.021,62 EUR		
6	TBA 68/97 Cloppenburger Straße	323.326,77 EUR	249.842,00 EUR		
7	TBA 20/98 Berliner Straße	2.098.431,07 EUR	1.845.018,25 EUR	954.014,05 DM (1998) 949.978,00 DM (1999) = 1.903.992,05 DM	Zuwendung nach Gemeindeverkehrs- finanzierungsgesetz
8	STA 72/98 Willi-Riegel-Straße	963.173,42 EUR	490.545,48 EUR	413.903,00 DM (1998)	Zuwendung nach Gemeindeverkehrs- finanzierungsgesetz
9	STA 72/98 Willi-Riegel-Gasse	651.968,73 EUR	48.802,44 EUR		
10	TBA 81/98 Straße der Einheit	993.222,30 EUR	239.532,74 EUR	87.077,66 DM (1997/99) (wurden bereits von den beitragsfähigen Kosten abgezogen)	Beteiligung der HWA an den Ausbaukosten
11	TBA 79/98 Heidekrautweg	181.296,23 EUR	106.507,40 EUR	180.000,00 DM (1998)	Städtebauliche Weiterentwicklung v. großen Neubaugebieten
12	TBA 137/98 Fohlenweg (vom Rennbahnring)	118.951,49 EUR	100.502,66 EUR	Keine	

13	Adolfstraße	2.412.471,69 EUR	372.362,15 EUR	es sind Fördermittel in Höhe von 10.361.786,87 DM für das Projekt "Trothaer-Reilstraße" geflossen	Zuwendung nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
14	TBA 71/98 Böckstraße 8. BA (Trothaer-Reilstraße)	189.020,97 EUR	188.639,21 EUR		Zuwendung nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
		10.208.464,94 EUR	4.759.664,74 EUR		

Wortprotokoll:

Herr **Dr. Heinrich**, CDU-Fraktion, äußerte, er halte die Zahlen in den Positionen 8 und 9 (Anlage) Willi-Riegel-Straße und Willi-Riegel-Gasse nicht für stimmig und bitte um eine Einzelrechnungsaufstellung und Einsicht in die Originalrechnung.

Herr **Dr. Köck**, PDS-Fraktion, erklärte, er halte diese Zahlen auch nicht für stimmig. Er nehme die Antwort zur Kenntnis. Seine Fraktion werde einen entsprechenden Antrag auf Akteneinsicht stellen, so dass man dies im Detail klären könne.

Herr **Bönisch** regte an, dass sich Herr Dr. Heinrich in seinen Interessen mit Herrn Dr. Köck abstimmen möge.

zu 8 Mündliche Anfragen von Stadträten

Wortprotokoll:

Frau **Haupt**, PDS-Fraktion, bezog sich auf eine Pressemitteilung, nach der die Stadt Halle anlässlich des Jahres „Menschen mit Behinderungen“ eine Auszeichnung von 100 T€ erhalten habe. Es sei vermerkt worden, dass die Stadt selbst entscheiden könne, wofür sie das Geld einsetzen wolle. Wofür werde die Stadt das Geld einsetzen?

Frau Bürgermeisterin **Szabados** sagte eine schriftliche Antwort zu (siehe Anlage zur Niederschrift, Seite 40)

Herr **Misch**, CDU-Fraktion, ging auf die Aufhebung des Beschlusses - Ersatzneubau einer Großsporthalle für Ballsportarten und einer Kampfsporthalle auf dem Gelände des Sportkomplexes Kreuzvorwerk vom 13.12.2000 im Dezember 2003 ein. In der Begründung dazu heiße es im letzten Absatz, in der Beratung mit dem Bundesinnenministerium und dem Sozialministerium des Landes Sachsen-Anhaltam 11.10. sei dieses Vorhaben aus der Förderliste herausgestrichen worden. Diese Begründung sei falsch. Am 11.10.2003 habe keine Beratung stattgefunden, auch habe dieses Vorhaben nie in einer Förderliste des Bundesinnenministeriums gestanden.

Er wüsste gern, wer der Oberbürgermeisterin und dem Rat eine solch sachlich falsche Begründung unter die Weste gejubelt habe.

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, erklärte, dies sei im Fachbereich 40 ausgewertet worden. Korrekt sei, dass die Sitzung nicht am 11.10.2003, sondern am 09./10.09.2003 stattgefunden habe. Korrekt sei ebenfalls, dass das Vorhaben Kreuzvorwerk nicht gestrichen worden sei, weil es nie aufgenommen worden sei.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** warf auf Nachfrage von Herrn Misch ein, die Verwaltung sei nicht verpflichtet, die Namen einzelner Bearbeiter mitzuteilen. Es müsse genügen, wenn die Verwaltung erkläre, dass die Angelegenheit ausgewertet und entsprechende Konsequenzen gezogen worden seien.

Frau **Lenk**, PDS-Fraktion, regte bezüglich der Nachfrage von Frau Haupt an, ob es bei der Verwendung des Geldes möglich wäre, an die Errichtung einer Behindertentoilette im Opernhaus zu denken.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** nahm die Anregung auf.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, fragte, ob sie erfahren könne, welche Kosten der Beratervertrag mit der Firma Berger verursacht habe und welchen Nutzen er der Stadt gebracht habe.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** verwies auf die entsprechenden Beschlüsse des Stadtrates. Bei der Aufrechnung des Nutzens könne es in der Bewertung möglicherweise unterschiedliche Auffassungen geben.

Herr **Godenrath**, CDU-Fraktion, erinnerte an den Antrag zur Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Montagsdemonstrationen in der Stadt. Im Finanzausschuss sei zu erfahren gewesen, dass das Projekt nicht umgesetzt werden könne, weil man die entsprechenden Mittel im Vermögenshaushalt nicht habe. Die Rede sei von 50 T€ gewesen.

Er habe kein Verständnis für diese Entscheidung. Wenn es ein Denkmal gäbe, was in dieser Stadt wichtig sei, dann sei dieses eines mit allerhöchster Priorität. Er frage die Verwaltung, wie mit diesem Projekt umgegangen werde.

Herr **Dr. Marquardt** antwortete, im Kulturausschuss habe er vor einiger Zeit auf diesen Antrag Bezug genommen und berichtet. Es gehe darum, einen geeigneten Standort zu finden, da es dazu mehrere Vorschläge gegeben habe, die aus stadtplanerischer Sicht beurteilt worden seien und gesagt worden sei, dass es wichtig wäre, einen Standort zwischen Hallmarkt und „Spitze“ zu wählen. Man habe aber abwarten wollen, welches Gesamtkonzept zur Gestaltung der „Spitze“ vorgelegt werde.

Herr **Godenrath** erwiderte, der Standort müsse nicht unbedingt am Hallmarkt bzw. an der „Spitze“ sein, der Hansering komme ebenfalls in Frage. Im Finanzausschuss sei eindeutig gesagt worden, dass man die finanziellen Mittel nicht habe.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, äußerte, für Magdeburg habe man mit diesem Stein eine Entscheidung getroffen. – Der Hallmarkt sei nicht der wesentliche Platz gewesen, wo die Demonstrationen begonnen hätten, das sei der Hansering gewesen. Sie denke, das sei der Vorzugsstandort.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erklärte, wenn diese Thematik in der Diskussion wieder neu aufgenommen werde, müsse sich die Verwaltung noch einmal damit befassen. Bisher sei es um den Standort gegangen und es sei der Vorschlag gewesen, ein Denkmal an dem Platz, wo das geisteswissenschaftliche Zentrum der Universität geplant sei, in die Gestaltung einfließen zu lassen. Wenn der Stadtrat sage, das dauere zu lange, er wolle eine kurzfristigere Lösung, dann müsse man die Debatte wieder eröffnen und über eine andere Lösung nachdenken.

Herr **Kupke**, CDU-Fraktion, fragte nach der zugesagten Summe aus Resthaushaltsmitteln 2003 für die Stadtbibliothek. Wann komme das Geld für die Bücher?

Herr **Funke**, Beigeordneter Zentraler Service, antwortete, gegenwärtig sei die Verwaltung dabei, die Reste zusammenzustellen. Man hoffe, bis Mitte Februar einen Überblick über diese Mittel zu haben. Er bitte bis dahin um Geduld, die Verabredung stehe nach wie vor.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, bat um Mitteilung, wie sich der Beschluss zur Zweitwohnsitzsteuer auf die Einwohnerzahlen der Stadt ausgewirkt habe.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** antwortete, die Zahlen wüchsen täglich. Die aktuelle Zahl liege ihres Wissens bei 2000.

Herr **Doege**, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit und Umwelt, ergänzte, Ende 2003 habe die Einwohnerzahl bei etwas über 238 000 Einwohner gelegen. Ende 2002 seien es über 236 000 gewesen. Die genaue Zahl des Anstiegs könne schnell recherchiert und vorgelegt werden.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, fragte, wie der Stand zum Bau des geisteswissenschaftlichen Zentrums sei.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** antwortete, sie sei optimistisch, das Vorhaben werde immer konkreter.

Herr **Dr. Köck**, PDS-Fraktion, bat um eine Information zur Thematik Kleingärten und deren Anschluss an die Abwasseranlage, bei der es eine Lösung zur Zufriedenheit aller geben solle.

Herr **Doege** antwortete, es sei richtig, dass mit der Verlegung von Abwasserleitungen auch die Anschlusspflicht zu realisieren sei, das betreffe auch Kleingartenanlagen, zumindest mit größeren Vereinshäusern. Da habe es einige Irritationen gegeben und es sei versucht worden, diese in gemeinsamen Gesprächen mit den Vorständen auszuräumen.

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, fragte, wie das Ordnungsamt mit dem „Salzen“ nach Schneefall umgehe. Sie halte es für problematisch in Straßen, wo Straßenbäume stünden und schmale Gehwege seien, wie z.B. in der Schleiermacherstraße. Dort sehe sie Gefahr für die Bäume.

Herr **Doege** verwies auf die Straßenreinigungssatzung, die auch die Fragen des Winterdienstes und damit auch die Verwendung von Streusalz regle. Bei den allgemeinen Ordnungskontrollen vor Ort würden Verstöße gegen diese Regelungen aufgeführt. Inwieweit es zu Verstößen gekommen sei, werde er prüfen. (siehe auch Anlage 2, Seite 41)

Frau **Prof. Vent**, HAL-Fraktion, erklärte, vor Jahren sei eine Innenstadtgestaltungssatzung beschlossen worden, die im Rahmen der Markplatzumgestaltung mit diskutiert werden sollte. (siehe auch Anlage 3, Seite 42)

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** sagte zu, zum Stand der Dinge zu informieren. Bezüglich der Anfrage von Frau Schaffer verweise sie auf die ergänzende Antwort der Verwaltung auf eine Anfrage vom Herrn Geuther im vergangenen Monat. Darin würden die gewünschten Auskünfte erteilt.

Weitere Anfragen wurden nicht gestellt.

zu 9 Mitteilungen

zu 9.1 Ergebnisse der Initiative "Halle digital" und Vorschläge zu deren Fortführung

Vorlage: III/2003/03667

-
1. Der Stadtrat nimmt den Bericht über die Ergebnisse der Initiative zustimmend zur Kenntnis.
 2. Die Verwaltung wird die technische und organisatorische Unterstützung der Initiative "Halle digital" eng mit der Tätigkeit des neuen Geschäftsführers des MMZ verbinden und diese in dessen Verantwortungsbereich fortführen lassen.

Wortprotokoll:

Herr **Bönisch** informierte, dass **Anträge auf Akteneinsicht** vorlägen, zum einen von der PDS-Fraktion in alle Kalkulationsunterlagen, die Grundlagen für die Beitragsbemessung der Straßenausbauvorhaben sind, die rückwirkend verauslagt worden seien, und zum anderen der HAL-Fraktion in sämtliche Unterlagen zum Vorgang Ansiedlung einer Dauerausstellung des Projektes „Phänomene“ auf dem Holzplatz.

Er teilte weiter mit, dass heute die Einladung zu der **Sondertagung des Stadtrates** am 05.02.2004, 17.00 Uhr, ausgegeben worden sei.

Herr **Kupke**, CDU-Fraktion, äußerte im Zusammenhang mit der Marktgestaltung – man tue sich schwer mit der Marktplatzverwerfung - die Idee, den Ursprung der Stadt in Form einer Plastik (Sage: Schweinehirt mit seinen Schweinen) darzustellen.

Weitere Mitteilungen wurden nicht abgegeben.

Der Vorsitzende des Stadtrates beendete die 50. öffentliche Tagung des Stadtrates.

Bönisch

Vorsitzender des Stadtrates
der Stadt Halle (Saale)

Ingrid Häußler

Oberbürgermeisterin
der Stadt Halle (Saale)

Hanna Haupt

Zweite stellvertretende Vorsitzende
des Stadtrates der Stadt Halle (Saale)

Kraft

Protokollführerin

Anlage 1 (Siehe auch Seite 36)

Antwort auf eine Mündliche Anfrage der Stadträtin Ute Haupt

Der ausgelobte Preis ist nicht, wie in der Öffentlichkeit dargestellt, ein Preisgeld in Höhe von 100 T€, sondern eine Aufstockung der Fördermittel für den Stadtumbau Ost in Höhe von 100 T€.

Konkret besteht der Preis also in einer 2/3 Finanzierung eines behindertengerechten Bauprojektes im Bereich der Fördergebiete Stadtumbau Ost.

Dies bedingt, dass die Verwendung des Preisgeldes an die Vergabekriterien des Förderprogrammes Stadtumbau Ost gebunden sind.

Rein fiskalisch hat dies zur Folge, dass die Stadt Halle zur Verwendung der 100 T€ Landesmittel 50 T€ Eigenmittel cofinanzieren muss. Da diese Mittel auch in den Haushalten der anderen Preisträger, Preise wurden bis zu 500 T€ Fördermittel vergeben, nicht zusätzlich bereitgestellt werden können, plant das Ministerium eine Koordinierungsrunde für die Preisträger. Der Termin steht aber noch nicht fest.

Im ungünstigsten Fall müssen die Preisträger, die entsprechende Eigenmittel nicht aufbringen können, auf den Preis verzichten.

Da die Verwendung des Preisgeldes an die Förderbedingungen des Stadtumbau Ost gebunden ist, ist der Einbau einer behindertengerechten Toilette im Opernhaus ausgeschlossen, weil die Altstadt und damit auch das Opernhaus nicht in das Fördergebiet Stadtumbau Ost fällt.

gez. Szabados
Bürgermeisterin

Anlage 2 (siehe auch Seite 38)

Anfrage der Stadträtin Frau Dr. Haerting in der 50. Sitzung des Stadtrates am 28.1.2004 zur Verwendung von Salz im Winterdienst

Beantwortung:

Durch den Stadtordnungsdienst wird anlässlich der Bestreifung des Stadtgebietes auch die Einhaltung der Straßenreinigungssatzung regelmäßig kontrolliert.

Im Jahr 2003 wurde durch die Mitarbeiter des Stadtordnungsdienstes in 90 Fällen der § 4 der Straßenreinigungssatzung herangezogen, der den Winterdienst durch die Anlieger regelt. Die genannte Fallzahl beinhaltet (mündliche) Verwarnungen bzw. Anzeigen an die Bußgeldstelle, aber auch Aufforderungen zur Beseitigung von Eis und Schnee bzw. damit verbundener Glätte. Verstöße speziell gegen § 4 Abs. 3 der Straßenreinigungssatzung, der die rechtmäßige Verwendung u. a. von Salz während des Winterdienstes regelt, werden statistisch nicht extra erfasst.

Im Jahr 2003 wurde wegen der verbotswidrigen Verwendung von Kaliumchlorid zum Auftauen bzw. Abstumpfen ein Bußgeldverfahren eingeleitet und nach Einspruch des Betroffenen gemäß § 69 Abs. 3 des Ordnungswidrigkeitengesetzes (OwiG) der Staatsanwaltschaft übersandt. Die Anzeige erfolgte durch den Fachbereich Allgemeine Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit bei der Stadt Halle (Saale). Im Beschuldigtenvorwurf wurde eine Geldbuße von 250 EURO festgesetzt.

gez. Eberhard Doege
Beigeordneter

Anlage 3 (siehe auch Seite 38)

Mündliche Anfrage von Frau Prof. Vent, HAL-Fraktion, in der Sitzung des Stadtrates am 28.01.2004

Beantwortung der Anfrage:

Seit Januar 2002 ist eine Bestandsaufnahme durch die Verwaltung erfolgt, die seit Ende 2003 vorliegt.

Derzeit läuft die Ämterabstimmung. Als Ergebnis dieser Untersuchung wird ein Nachschlagewerk für Gestaltungsfragen entstehen.

Nach Abstimmung mit den sonstigen Betroffenen (u.a. HWA, Stadtwirtschaft, EVH) wird daraus eine Gestaltungssatzung und Werbesatzung für den Bereich Altstadt und den Bereich Innenstadt erarbeitet.

Es ist derzeit vorgesehen, diese Ende 2004 dem Stadtrat als Entwurf vorzulegen.

gez. Eberhard Doege
Beigeordneter